

„Be Smart – Don't Start“

Der internationale Wettbewerb zur
Förderung des Nichtrauchens

Abschlussbericht über den
Wettbewerb im Schuljahr 2003/2004

Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung, IFT-Nord
Dr. Gudrun Wiborg, Dr. Barbara Isensee, Sabine Jastrob, Dr. Reiner Hanewinkel
Düsternbrooker Weg 2
24105 Kiel
Tel.: 0431 – 570 29 – 60
Fax: 0431 – 570 29 – 29
E-Mail: besmart@ift-nord.de

Dieser Bericht ist auch im Internet abrufbar als pdf-Datei unter der Adresse
<http://www.ift-nord.de>

Kiel, 9. Juli 2004

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einleitung	3
2 Der Wettbewerb in Europa	3
3 Der Wettbewerb in Deutschland	4
3.1 Teilnehmer in Deutschland	4
3.2 Wiederholte Teilnahme	6
3.3 Ausgeschiedene Klassen	8
3.4 Gründe für das Ausscheiden aus dem Wettbewerb	10
4 Besondere Ereignisse im Schuljahr 2003/2004	11
4.1 „Be Smart“ auf dem Krebskongress in Berlin	11
4.2 Josephine Schmidt engagiert sich bei „Be Smart“	12
4.3 Überprüfung der Selbstbeschränkungsvereinbarungen	12
4.4 Motivation zur wiederholten Teilnahme	13
4.5 „Be Smart“ in Bremen	13
4.6 Begleitende Studien zum Wettbewerb	14
5 Ausblick auf das Jahr 2004/2005	14
6 Publikationen	15

Förderhinweis:

Der Wettbewerb wurde im Schuljahr 2003/2004 von der Deutschen Krebshilfe, der Europäischen Kommission, der Deutschen Herzstiftung, der Deutschen Lungenstiftung, dem BKK Bundesverband und zahlreichen öffentlichen und privaten Institutionen gefördert.

1 Einleitung

Der Wettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ ist ein Programm zum Nichtrauchen, das für die Klassenstufen sechs bis acht konzipiert wurde, da viele Jugendliche in dieser Altersspanne beginnen, mit dem Rauchen zu experimentieren. Der Wettbewerb wird auf Klassenebene durchgeführt. Die Regeln sind einfach gehalten, um möglichst vielen Klassen aller Schularten die Teilnahme zu ermöglichen. Die Schüler verpflichten sich, ein halbes Jahr lang nicht zu rauchen, und unterschreiben dazu einen Schüler- und Klassenvertrag. Für jede Woche, in der die Klasse rauchfrei ist (d.h. in der gar nicht geraucht wurde bzw. nicht mehr als 10% der Schüler geraucht haben), klebt sie einen Aufkleber auf den Klassenvertrag. Einmal im Monat gibt die Klasse der Wettbewerbsleitung eine schriftliche Rückmeldung darüber, ob sie weiterhin eine „rauchfreie“ Klasse ist. Die Klassen, die bis zum Ende des Wettbewerbs nicht rauchen, nehmen an einer Lotterie teil, bei der sie attraktive Geld- und Sachpreise und als Hauptpreis eine Reise in eines der anderen europäischen Teilnehmer-Länder gewinnen können. Im Jahr 2003/2004 wurde eine Klassenreise nach Wien ausgelost.

Nach der Anmeldung wird den Klassen eine Mappe zugesandt, in der sie alle nötigen Materialien zur Durchführung des Programms finden (u.a. eine Lehrerbroschüre, ein Klassenvertrag nebst Aufklebern, eine Kopiervorlage für einen Schülervertrag und eine CD-ROM mit Unterrichtsvorschlägen und Hintergrundinformationen). Darüber hinaus erhalten die Eltern der angemeldeten Schüler ein Faltblatt, in dem die Zielsetzung des Programms dargestellt ist, sie um konkrete Unterstützung ihrer Kinder gebeten werden und auf dem rauchende Eltern Hilfsangebote zur Rauchentwöhnung finden.

Die Lehrkräfte, die ihre Klassen zu dem Programm anmelden, haben die Möglichkeit, im Vorwege an einer Fortbildungsveranstaltung teilzunehmen, die der Vermittlung des theoretischen Hintergrundes sowie der Zielsetzung des Programms dient und auf der die konkrete Umsetzung des Wettbewerbs im Unterricht thematisiert wird.

Dieser Bericht beschreibt die Durchführung des Wettbewerbs im Schuljahr 2003/2004.

2 Der Wettbewerb in Europa

Der Wettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ wurde – unter z.T. landeseigenem Titel – im Schuljahr 2003/2004 in 14 Staaten Europas durchgeführt. Insgesamt haben 25.992 Klassen europaweit an dem Nichtraucherwettbewerb teilgenommen. Der Abbildung 1 kann die Anzahl teilnehmender Schulklassen in den einzelnen Ländern Europas entnommen werden.

Aus Deutschland kommen die meisten der angemeldeten Klassen. Relativiert man jedoch die absolute Anzahl teilnehmender Klassen an der Größe des jeweiligen Staates, so sind die Teilnahmequoten in eher kleineren Ländern wie z.B. Island, der Schweiz oder Finnland sehr beachtlich. In Deutschland erreicht „Be Smart – Don’t Start“ etwa 5,6% der Zielpopulation 11- bis 14-jähriger Jugendlicher¹.

¹ Weitere Analysen zu dieser Frage sind folgender Publikation zu entnehmen: Hanewinkel, R. & Wiborg, G. (2003). Dissemination der Nichtraucherkampagne „Be Smart – Don’t Start“ in den Jahren 1997 bis 2003 in Deutschland. *Gesundheitswesen*, 65, 250-254.

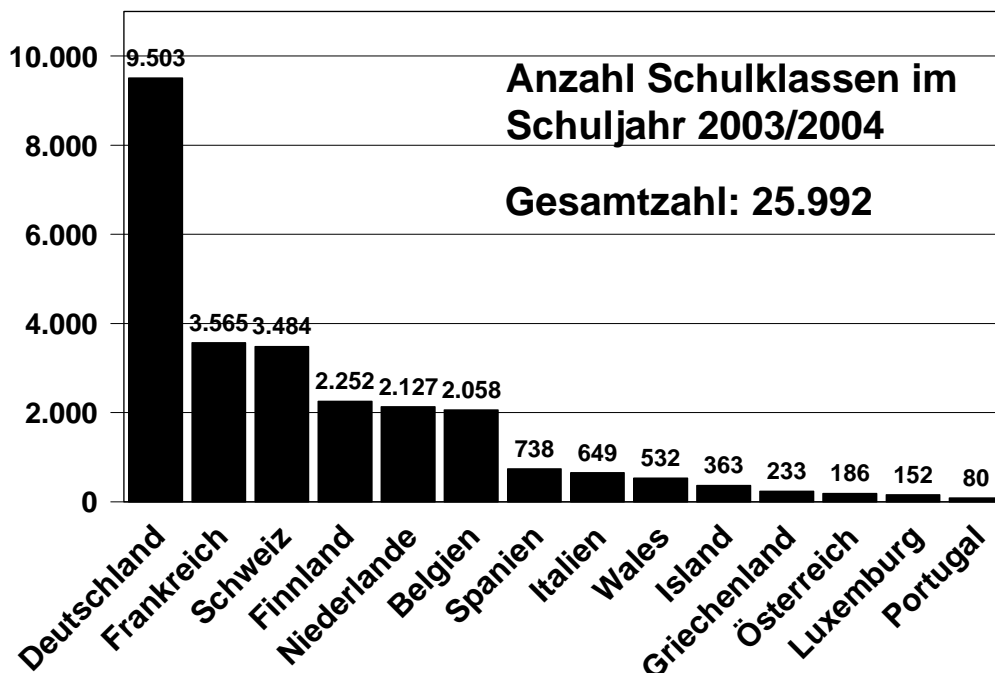


Abbildung 1: Anzahl teilnehmender Klassen in Europa.

3 Der Wettbewerb in Deutschland

3.1 Teilnehmer in Deutschland

Im Schuljahr 2003/2004 meldeten sich 9.503 Klassen mit ca. 247.000 Schülern aus allen Bundesländern zum Wettbewerb an. Der Abbildung 2 ist zu entnehmen, welche Bundesländer sich mit wie vielen Klassen am Programm beteiligt haben.

Die meisten der 9.503 angemeldeten Klassen kamen aus Nordrhein-Westfalen. In Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt wurde der Wettbewerb nicht offiziell angeboten, sodass die geringe Anzahl teilnehmender Klassen aus Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt nicht erstaunt.

Bemerkenswert sind die hohen Anmeldezahlen aus Bayern und Baden-Württemberg. Mit 1.563 bzw. 1.124 teilnehmenden Klassen konnten die Zahlen des Vorjahres (1.176 bzw. 610 Klassen) deutlich gesteigert werden. Dies weist darauf hin, dass auch nach bereits mehrjähriger Implementation noch Steigerungen möglich sind.

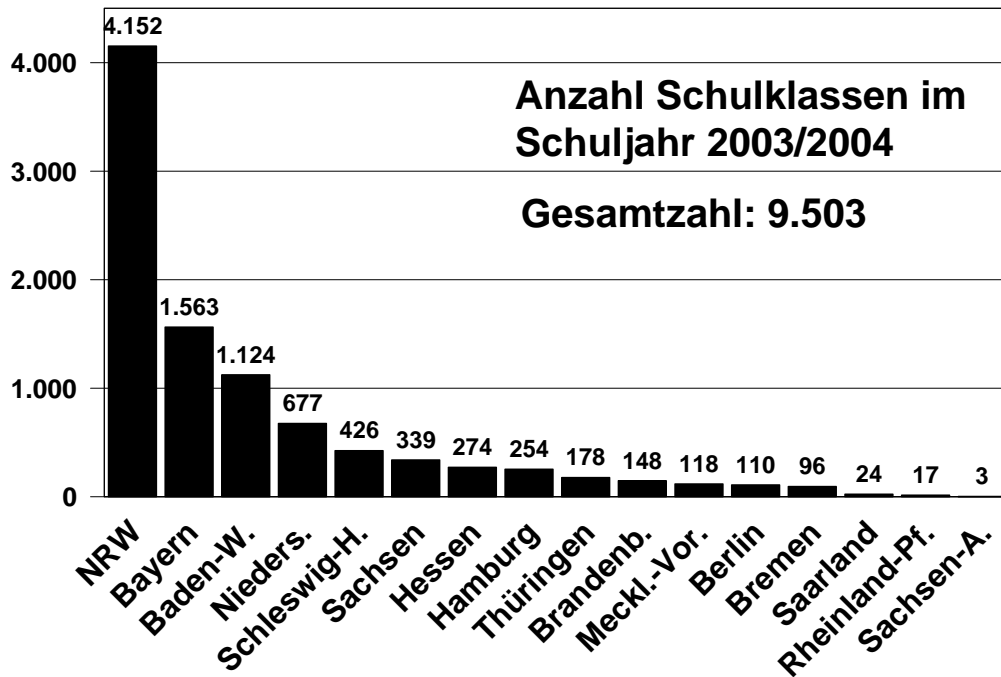


Abbildung 2: Teilnehmende Klassen in Deutschland im Schuljahr 2003/2004 gegliedert nach Bundesländern.

Über die sieben Jahre, in denen „Be Smart“ in Deutschland angeboten wurde, ist die Anzahl teilnehmender Klassen auch bundesweit immer weiter gestiegen. Die Entwicklung der Anmeldezahlen in den Jahren 1997 bis 2004 zeigt Abbildung 3. Von der ersten Durchführung mit 462 Klassen im Schuljahr 1997/1998 bis zur diesjährigen Durchführung hat sich die Anzahl teilnehmender Klassen um den Faktor 20 vervielfacht. Analog ist die Anzahl teilnehmender Schüler von ca. 12.000 im ersten Jahr der Durchführung auf ca. 247.000 im Jahr 2003/2004 gestiegen.

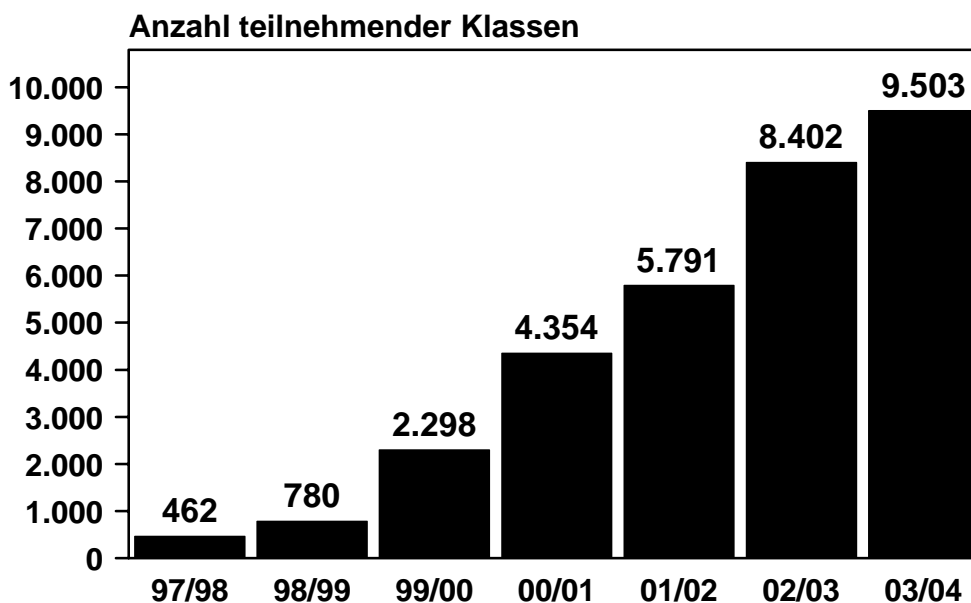


Abbildung 3: Entwicklung des Wettbewerbs in Deutschland; teilnehmende Klassen in den Schuljahren 1997/1998 bis 2003/2004.

3.2 Wiederholte Teilnahme von Klassen und Lehrkräften

„Be Smart“ wird seit 7 Jahren angeboten und kann als inzwischen etabliertes Programm gelten. Wünschenswert ist eine wiederholte Teilnahme von Klassen über mehrere Jahre hinweg. Tabelle 1 zeigt, wie viele Klassen sich im Schuljahr 2003/2004 zum ersten und wie viele Klassen sich zum wiederholten Mal bei „Be Smart“ angemeldet haben. Tabelle 2 führt analog auf, wie viele Lehrkräfte sich zum wiederholten Male angemeldet haben.

Insgesamt 17% der Klassen melden sich zum wiederholten Male bei „Be Smart“ an, für knapp 80% ist es die erste Teilnahme. Unter den wiederholt teilnehmenden Klassen hat die überwiegende Mehrheit (92,0%) bisher einmal zuvor am Wettbewerb teilgenommen, einzelne Klassen nehmen aber auch schon zum vierten Mal an „Be Smart“ teil.

Zwischen den verschiedenen Bundesländern gibt es recht große Diskrepanzen in dem Anteil der wiederholt teilnehmenden Klassen. So haben in Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Thüringen jeweils mehr als 20% der Klassen mindestens einmal zuvor an „Be Smart“ teilgenommen, während in Baden-Württemberg, Bayern und Berlin dieser Anteil bei unter 10% liegt. Für Baden-Württemberg und Bayern ist dieser hohe Anteil „neuer“ Klassen auch mit den deutlich gestiegenen Teilnehmerzahlen insgesamt in Einklang zu bringen.

Knapp 70% der Lehrkräfte, die eine oder mehrere Klassen bei „Be Smart“ betreuen, melden zum ersten Mal eine Klasse an, etwa jede vierte Lehrkraft hat bereits Erfahrungen mit dem Wettbewerb. Der Anteil der Lehrkräfte, die zum wiederholten Male eine Klasse bei „Be Smart“ betreuen, liegt in Bayern, Hamburg und Schleswig-Holstein jeweils über 30%. Mit jeweils über 75% ist der Anteil „neuer“ Lehrkräfte in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt vergleichsweise hoch.

Beachtlich ist, dass sowohl bei den Klassen als auch bei den Lehrkräften in Nordrhein-Westfalen, wo der Wettbewerb erst zum zweiten Mal im gesamten Bundesland angeboten wurde, der Anteil der „Wiederholer“ über dem Bundesdurchschnitt liegt.

Tabelle 1: Angemeldete Klassen nach Anzahl der Teilnahmen gegliedert.

Bundesland	gesamt	1. Teilnahme		Wiederholte Teilnahme		unter den wiederholten Teilnehmern						ohne Angabe	
		Anzahl	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	2. Teilnahme		3. Teilnahme		4. Teilnahme		Anzahl
Baden-Württemberg	1.124	993	88,3%	110	9,8%	100	90,9%	7	6,4%	3	2,7%	21	1,9%
Bayern	1.563	1.371	87,7%	156	10,0%	152	97,4%	4	2,6%	0	0,0%	36	2,3%
Berlin	110	106	96,4%	3	2,7%	3	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%
Brandenburg	148	130	87,8%	16	10,8%	12	75,0%	4	25,0%	0	0,0%	2	1,4%
Bremen	96	82	85,4%	13	13,5%	13	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	1,0%
Hamburg	254	195	76,8%	51	20,1%	41	80,4%	7	13,7%	3	5,9%	8	3,1%
Hessen	274	213	77,7%	56	20,4%	52	92,9%	4	7,1%	0	0,0%	5	1,8%
Meckl.-Vorpommern	118	104	88,1%	13	11,0%	13	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,8%
Niedersachsen	677	536	79,2%	106	15,7%	102	96,2%	4	3,8%	0	0,0%	35	5,2%
NRW	4.152	3.056	73,6%	906	21,8%	847	92,8%	62	6,8%	3	0,3%	190	4,6%
Rheinland-Pfalz	17	13	76,5%	3	17,6%	2	66,7%	1	33,3%	0	0,0%	1	5,9%
Saarland	24	19	79,2%	3	12,5%	3	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	8,3%
Sachsen	339	275	81,1%	55	16,2%	46	83,6%	8	14,5%	1	1,8%	9	2,7%
Sachsen-Anhalt	3	3	100%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Schleswig-Holstein	426	332	77,9%	90	21,1%	82	91,1%	7	7,8%	1	1,1%	4	0,9%
Thüringen	178	137	77,0%	38	21,3%	28	73,7%	7	18,4%	3	7,9%	3	1,7%
Gesamt	9.503	7.565	79,6%	1.619	17,0%	1.490	92,0%	115	7,1%	14	0,9%	319	3,4%

Tabelle 2: Betreuende Lehrkräfte nach Anzahl der Teilnahmen getrennt (da manche Lehrkräfte mehrere Klassen gleichzeitig betreuen, stimmen Anzahl Klassen und Anzahl Lehrkräfte nicht überein).

Bundesland	gesamt	1. Teilnahme		wiederholte Teilnahme		unter den wiederholten Teilnehmern						ohne Angabe	
		Anzahl	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	2. Teilnahme		3. Teilnahme		Mind. 4. Teilnahme		Anzahl
Baden-Württemberg	970	740	76,3%	210	21,6%	155	73,8%	39	18,6%	16	7,7%	20	2,1%
Bayern	1.231	829	67,3%	372	30,2%	209	56,2%	95	25,5%	68	18,3%	30	2,4%
Berlin	90	70	77,8%	18	20,0%	13	72,2%	3	16,7%	2	11,1%	2	2,2%
Brandenburg	115	100	87,0%	15	13,0%	9	60,0%	5	33,3%	1	6,7%	0	0,0%
Bremen	90	71	78,9%	18	20,0%	14	77,8%	4	22,2%	0	0,0%	1	1,1%
Hamburg	240	154	64,2%	78	32,5%	57	73,1%	11	14,1%	10	12,8%	8	3,3%
Hessen	228	161	70,6%	59	25,9%	39	66,1%	14	23,7%	6	17,3%	8	3,5%
Meckl.-Vorpommern	101	81	80,2%	17	16,8%	11	64,7%	4	23,5%	2	11,8%	3	3,0%
Niedersachsen	610	437	71,6%	156	25,6%	123	78,8%	27	17,3%	6	3,8%	17	2,8%
NRW	3.761	2.573	68,4%	897	23,9%	746	83,2%	115	12,8%	36	4,0%	291	7,7%
Rheinland-Pfalz	15	10	66,7%	4	26,7%	3	75,0%	0	0,0%	1	25,0%	1	6,7%
Saarland	23	17	73,9%	4	17,4%	4	100%	0	0,0%	0	0,0%	2	8,7%
Sachsen	290	207	71,4%	69	23,8%	49	71,0%	12	17,4%	8	11,6%	14	4,8%
Sachsen-Anhalt	3	3	100%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Schleswig-Holstein	398	235	59,0%	153	38,4%	107	69,9%	35	22,9%	11	7,2%	10	2,5%
Thüringen	160	111	69,4%	44	27,5%	33	75,0%	8	18,2%	3	6,8%	5	3,1%
Gesamt	8.325	5.799	69,7%	2.114	25,4%	1.572	74,4%	372	17,6%	170	8,1%	412	4,9%

3.3 Ausgeschiedene Klassen

Von den 9.503 angemeldeten Klassen beendeten 6.215 Klassen (65,4%) den Wettbewerb erfolgreich. Damit sind 3.288 Klassen (34,6%) aus dem Wettbewerb ausgeschieden.

Tabelle 3 führt die Erfolgsquoten nach Bundesländern auf. Tabelle 4 kann die Verteilung ausgeschiedener Klassen nach Klassenstufe entnommen werden.

Der Prozentsatz erfolgreicher Klassen differiert z.T. erheblich zwischen den einzelnen Bundesländern. In Bremen, dem Saarland, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein sind mit über 70% die meisten Klassen erfolgreich gewesen, während in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen unter oder knapp über 60% der Klassen erfolgreich waren.

Tabelle 3: Angemeldete und erfolgreiche Klassen nach Bundesländern getrennt.

Bundesland	Angemeldete Klassen	Erfolgreiche Klassen	Erfolgreiche Klassen in Prozent
Baden-Württemberg	1.124	767	68,2%
Bayern	1.563	979	62,6%
Berlin	110	61	55,5%
Brandenburg	148	91	61,5%
Bremen	96	73	76,0%
Hamburg	254	176	69,3%
Hessen	274	174	63,5%
Mecklenburg-Vorpommern	118	71	60,2%
Niedersachsen	677	429	63,4%
Nordrhein-Westfalen	4.152	2.729	65,7%
Rheinland-Pfalz	17	14	82,4%
Saarland	24	18	75,0%
Sachsen	339	215	63,4%
Sachsen-Anhalt	3	2	66,7%
Schleswig-Holstein	426	309	72,5%
Thüringen	178	107	60,1%
Gesamt	9.503	6.215	65,4%

Tabelle 4: Angemeldete und erfolgreiche Klassen nach Klassenstufen getrennt.

Klassenstufen	Angemeldete Klassen	Erfolgreiche Klassen	Erfolgreiche Klassen in Prozent
5. Klasse	374	239	63,9%
6. Klasse	2.657	1.901	71,5%
7. Klasse	4.140	2.726	65,8%
8. Klasse	2.174	1.281	58,9%
9. Klasse	130	54	41,5%
10. Klasse	28	14	50,0%
Gesamt	9.503	6.215	65,4%

Es zeigt sich – wie auch in den vergangenen Jahren –, dass in den achten bzw. höheren Klassenstufen weniger Klassen erfolgreich sind als in den sechsten und siebten Klassenstufen (Tabelle 4). Auch vergleichbar mit den Vorjahren ist das Ergebnis (nicht als Tabelle abgebildet), dass die Erfolgsquote in Gymnasien (71,9%) und Realschulen (67,2%) höher als die in Haupt- (55,8%) und Gesamtschulen (59,3%) ist.

3.4 Gründe für das Ausscheiden aus dem Wettbewerb

Von den insgesamt 3.288 Klassen, die aus dem Wettbewerb ausscheiden mussten, haben sich 791 (24,1%) offiziell mit einer Abbruchkarte abgemeldet. Auf dieser Abbruchkarte wird gefragt, wann die Klasse abgebrochen hat, wer den Wettbewerb abgebrochen hat (Schüler oder Lehrkraft oder gemeinsam), welche Gründe der Abbruch hatte und ob die Klasse weitere Informationen zum Wettbewerb und/oder Hilfen für rauchende Schüler wünscht. Durch die Abbruchkarte soll so den Klassen, die aus dem Wettbewerb ausscheiden müssen, zum einen die Möglichkeit einer Rückmeldung und zum anderen die Option der Anforderung von Materialien gegeben werden.

Eine Auswertung nach den Abbrüchen pro Monat zeigt, dass mit jeweils etwa 160 Klassen bzw. anteilig etwa 20% die meisten Klassen in Monaten Dezember und Januar ausgeschieden sind, 108 Klassen (13,7%) haben im November, 116 Klassen (14,7%) im Februar und 139 Klassen (17,6%) im März abgebrochen. Noch 60 Klassen (7,6%) sind im letzten Wettbewerbsmonat ausgestiegen (44 Klassen machten keine Angabe zum Abbruchmonat).

Von Interesse ist insbesondere die Frage, ob die Schüler selbst den Entschluss fassten, nicht mehr an dem Wettbewerb teilzunehmen, oder ob die Lehrkraft diese Entscheidung fällte. In 331 (41,9%) Klassen, die sich über die Abbruchkarte abmeldeten, brachen die Schüler den Wettbewerb ab, in 216 (27,3%) die Lehrkräfte und in 152 (19,2%) die Lehrkräfte gemeinsam mit den Schülern. Bei 92 Klassen (11,6%) ist keine Angabe zu dieser Frage getroffen worden.

Die überwiegende Mehrheit von Klassen hat den Wettbewerb wegen einer zu hohen Anzahl von Rauchern abgebrochen: Dies nannten 618 Klassen (78,1%) als Grund. In 44 (5,6%) Klassen, die sich mit einer Abbruchkarte vom Wettbewerb abmeldeten, wurde als Grund „Unehrllichkeit“ angegeben. Dieser Prozentsatz entspricht sehr genau dem Prozentsatz von Schülern, die in einer von uns durchgeführten Studie zur Ehrlichkeit der Schüler als unehrlich ermittelt wurden (siehe auch Abschlussbericht für das Schuljahr 1998/1999). In der Studie, in der 477 Schüler auch hinsichtlich des Kohlenstoffmonoxidgehalts der ausgeatmeten Luft getestet wurden, ergab sich ein Prozentsatz von 5,6% von Schülern, die fälschlicherweise angaben, nicht geraucht zu haben. Dieser Befund kann als weiterer Hinweis dafür gesehen werden, dass die große Mehrheit der Schüler, die sich am Wettbewerb beteiligen, korrekte Angaben hinsichtlich ihres Rauchverhaltens machen.

In sieben Klassen (0,9%) wurde der Wettbewerb abgebrochen, weil er von der Lehrkraft als zu früh und nicht relevant für die Klasse empfunden wurde. Negativer Gruppendruck wurde von fünf Klassen (0,6%) als Abbruchgrund genannt. 31 Klassen (3,9%) begründeten ihr Aussteigen mit gesunkener Motivation und Interesse.

Das Angebot, auch weiterhin Informationen zu dem Wettbewerb zu erhalten, nahmen 238 (30,1%) Klassen (der offiziellen Abbrüche) in Anspruch. Diesen Klassen wurden die weiteren Newsletter zugesandt. 164 (20,7%) Klassen baten darüber hinaus um Hilfestellungen für den Ausstieg aus dem Rauchen. Diesen Klassen wurden Informationen und Anmeldebroschüren zu dem Programm „Just be Smokefree“ zugesandt, das speziell für die Raucherentwöhnung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen konzipiert wurde². Von 78 Klassen (9,9%) wurde eine Betreuung durch regionale Ansprechpartner gewünscht. Diesen Klassen wurden die Adressen von kooperierenden Fachkräften aus ihrer Region zugesandt.

Leider lag auch in diesem Wettbewerbsdurchgang die Quote der ausgeschiedenen Klassen, die eine Abbruchkarte geschickt haben, sehr niedrig.

4 Besondere Ereignisse im Schuljahr 2003/2004

4.1 „Be Smart“ auf dem Krebskongress in Berlin

Ende Februar fand in Berlin der 26. Deutsche Krebskongress statt. Zum zweiten Mal wurde in diesem Rahmen ein Schülerkongress durchgeführt, zu dem „Be Smart“-Klassen eingeladen, sich mit einer besonderen Aktion um die Teilnahme zu bewerben. Es gingen über 200 Bewerbungen ein, aus denen sieben Klassen aus ganz Deutschland ausgewählt und nach Berlin eingeladen wurden. Am Sonntag, den 29.02.2004, präsentierten diese auf einer Bühne im ICC Berlin ihre Aktionen. Theaterstücke, live vorgetragene Musik, eine Akrobatikshow, ein Musical zur Geschichte des Rauchens, eine selbst erstellte Webpage und eine Luftballonaktion vor dem ICC spannten einen breiten Bogen von sehr kreativen und eindrucksvollen Ideen und Darbietungen.

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an die folgenden Institutionen und Personen, ohne die der Schülerkongress in dieser Form nicht möglich gewesen wäre:

- Herr Prof. Dr. Michael Bamberg, der Präsident des 26. Deutschen Krebskongresses, begrüßte nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern verfolgte auch einen großen Teil des Programms und lud Schülerinnen und Schüler zu einem Rundgang über den Kongress ein.
- Der Initiative und dem Einsatz von Herrn André Franck von der Kongress- und Kulturmanagement GmbH aus Weimar verdanken wir, dass der Schülerkongress überhaupt stattfinden konnte.
- Der Krebsverband Baden-Württemberg e.V., die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. und die Berliner Krebsgesellschaft e.V. ermöglichten durch ihre finanzielle Unterstützung den Schülerkongress.
- Frau Nicole Eisenmenger von der Kongress- und Kulturmanagement GmbH aus Weimar stand uns mit großem Einsatz bei der Organisation und Erfüllung auch ungewöhnlicher Wünsche wie Schlagzeug und Gasflaschen zur Seite.

² Informationen und Materialien des Programms „Just be Smokefree“ sind beim Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung, IFT-Nord, oder unter www.justbesmokefree.de erhältlich.

- Die Schauspielerin Josephine Schmidt führte den Tag über als Moderatorin gekonnt und publikumsgerecht durch das Bühnenprogramm, gab in den Pausen unzählige Autogramme und stand zu jedem gewünschten Foto mit Schülerinnen und Schülern bereit.
- Frau Händler und Herr Dr. Kortmann von der Universitätsklinik Tübingen ermöglichten es, dass die Klassen einen sehr eindrücklichen Film zur Strahlentherapie sehen konnten und erläuterten ihn anschaulich.

Ein besonderer Dank gilt den Schülern und Lehrkräften für ihr Engagement und die vielen Ideen, die sie auf dem Kongress eingebracht haben.

4.2 Josephine Schmidt engagiert sich bei „Be Smart“

Im Schuljahr 2003/2004 stand mit der Schauspielerin Josephine Schmidt erstmals eine bei den Jugendlichen prominente Identifikationsfigur als Unterstützerin des Wettbewerbs zur Verfügung. Aufmerksam auf „Be Smart“ geworden ist Josephine Schmidt, die v.a. als Darstellerin der Paula Rapf in der Serie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ bekannt wurde, bei der Verleihung des ersten Rauchfrei Siegels, mit dem die Deutsche Krebshilfe und das AKTIONSBÜNDNIS NICHTRAUCHEN Film- und Fernsehproduktionen auszeichnen, die bewusst auf rauchende Charaktere verzichten.

Josephine Schmidt engagierte sich auf verschiedene Art und Weise bei „Be Smart“: Sie nahm u.a. an der Auftaktpressekonferenz teil, moderierte den Schülerkongress in Berlin (s. 4.1), schrieb einen Brief an alle Schüler aus erfolgreichen Klassen und verbrachte einen Tag mit einer Klasse aus Heilbronn in einem Freizeitpark. Dieser gemeinsame Tag wurde als besondere Belohnung unter Klassen ausgelost, die sich mindestens zwei Mal am Wettbewerb beteiligt haben. Josephine Schmidt möchten wir für ihr Engagement herzlich danken und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

4.3 Überprüfung der Selbstbeschränkungsvereinbarungen

Der Verband der Cigarettenindustrie (vdc) und der Bundesverband Deutscher Tabakwaren-Großhändler und Automatenaufsteller (BDTA) haben sich dem Bundesministerium für Gesundheit gegenüber verpflichtet, an Straßen und Haltestellen um Schulen und Jugendzentren sowie in dem vom Haupteingang von Schulen und Jugendzentren aus einsehbaren Bereich bis 100 m auf Plakatwerbung für Zigaretten zu verzichten, bzw. in einem Sichtbereich von 50 m vom Haupteingang einer Schule oder eines Jugendzentrums und innerhalb der diese Einrichtungen umlaufenden Straßenabschnitte keine Zigarettenautomaten aufzustellen. In den beiden vergangenen Schuljahren wurden die „Be Smart“-Klassen aufgefordert, die Einhaltung dieser Selbstbeschränkungsvereinbarung an ihrer Schule und in ihrem Ort zu überprüfen. Sowohl auf der CD-ROM als auch im Internet lag ein Rückmeldeformular für die Schüler bereit, auf dem die Ergebnisse der Recherche mitgeteilt werden konnten.

Bereits im Schuljahr 2002/2003 haben „Be Smart“-Klassen insgesamt 302 Schulen und Jugendzentren untersucht, im Schuljahr 2003/2004 wurden 180 Schulen und Jugendzentren untersucht. Dabei wurden im Schuljahr 2002/2003 241 Verstöße gegen die Selbstverpflich-

tungserklärungen registriert (bei 225 Schulen/ Jugendzentren war ein Automat in der Nähe der Schule zu finden, bei 60 Plakatwerbung für Zigaretten und bei 44 Schulen/Jugendzentren sowohl Automat als auch Werbung), im Schuljahr 2003/2004 waren bei 151 der 180 untersuchten Schulen und Jugendzentren Verstöße zu vermeiden (bei 146 Schulen/Jugendzentren war ein Automat in der Nähe der Schule zu finden, bei 35 Plakatwerbung für Zigaretten und bei 30 Schulen/Jugendzentren sowohl Automat als auch Werbung).

Sicherlich bietet diese Aktion unabhängig von Klassenstufe und Schultyp einen guten Ansatzpunkt zur Auseinandersetzung mit dem Thema Nichtrauchen. Jedoch sollen auch mindestens zwei Erfahrungen aus den letzten beiden Jahren nicht unerwähnt bleiben:

- Die Anzahl der Rückmeldungen im Schuljahr 2003/2004 ist trotz vermehrter Propagierung der Aktion bei insgesamt mehr teilnehmenden Klassen geringer gewesen als im Vorjahr, in dem die Aktion noch nicht so sehr in den Materialien des Wettbewerbs „beworben“ wurde.
- Erfahrungsberichte von Schulklassen, die sich um eine Entfernung von der Vereinbarung widersprechenden Automaten bemüht haben, und auch unsere eigenen Erfahrungen bei der Kontaktaufnahme mit dem vdc und BDTA lassen sich mit den Adjektiven „müßig“ und „langwierig“ umschreiben. So wurden die Angaben der Klassen auf ihre Korrektheit angezweifelt, Überprüfungen oder auch ein Entfernen von Automaten zogen sich weit über die zugesagten Fristen hinweg hin und Scheinerklärungen werden bemüht (z.B. Umstellung auf Geldkarte führe zu Unwirksamkeit der Selbstverpflichtung, „Herumdefinieren“ an Begrifflichkeiten wie „Schule“, „Jugendzentrum“ und „Haupteingang“), sodass ein Engagement in dieser Sache vielen Frustrationen standhalten muss und eines langen Atems bedarf.

4.4 Motivation zur wiederholten Teilnahme

Um die Nachhaltigkeit des Wettbewerbs zu erhöhen wird angestrebt, dass möglichst viele Klassen sich mehrfach an „Be Smart“ beteiligen. Um Klassen zur wiederholten Teilnahme zu motivieren, wurde bereits im Juni 2004 zusammen mit dem Zertifikat erstmals an alle Schüler der erfolgreichen Klassen ein Kalender für das Schuljahr 2004/2005 ausgegeben. In diesem Kalender sind als Erinnerung die Termine der nächsten Wettbewerbsrunde vermerkt und es finden sich Informationen zu „Be Smart“ und zum Nichtrauchen. Weitere Aktivitäten, die die Klassen zur Mehrfachteilnahme motivieren sollen, sind für den nächsten Wettbewerb geplant und werden weiter unten beschrieben. Für diese Materialien und Maßnahmen steht eine Förderung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zur Verfügung.

4.5 „Be Smart“ in Bremen

Besonders erfreuliche Nachrichten vermeldete im Schuljahr 2003/2004 der Projektkoordinator für „Be Smart“ in Bremen, Herr Gregor Bitter. So wurde im dritten Jahr der Teilnahme nicht nur eine weitere deutliche Steigerung der Teilnehmerzahlen erreicht (von 75 über 73 auf 96 Klassen), wobei die Erfolgsquote zum wiederholten Male die höchste im Vergleich mit den anderen Bundesländern war, sondern es wurden auch sehr viele und attraktive Preise

eingeworben. Jede erfolgreiche Klasse wurde zu einem vergnüglichen Tag in die Indoor-Erlebniswelt TOWABU in Bremen eingeladen, als Hauptpreise konnten eine 10-tägige Klassenreise nach England sowie ein Besuch im SpaceCenter vergeben werden und darüber hinaus standen noch 20 weitere Geld-, Sach- und Aktionspreise zur Verfügung. Für diese engagierte und attraktive Gestaltung des Wettbewerbs herzlichen Dank!

4.6 Begleitende Studien zum Wettbewerb

Im Schuljahr 2003/2004 wurden zwei begleitende Studien zum Wettbewerb abgeschlossen bzw. begonnen.

- Im Mai/Juni 2004 fand in Sachsen im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus eine abschließende Nachbefragung aller Schüler aus den Klassen statt, die sich an der Evaluationsstudie zum Wettbewerb 2002/2003 beteiligt haben. Diese dritte Befragung ein Jahr nach Ende des Wettbewerbs soll Aussagen über längerfristige Effekte des Programms ermöglichen.
- Im Auftrag der AOK Rheinland wurden im Mai 2004 alle am diesjährigen Wettbewerb beteiligten Lehrkräfte aus dem Rheinland eingeladen, in einer Befragung ihre Erfahrungen mit dem Wettbewerb zurückzumelden. Diese Befragung erfolgte anonym über einen im Internet zugänglichen Fragebogen.

Die Ergebnisse beider Studien werden im Herbst 2004 vorliegen.

5 Ausblick auf das Jahr 2004/2005

Im Schuljahr 2004/2005 wird der Wettbewerb mit Ausnahme von Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz in allen deutschen Bundesländern offiziell angeboten. Als Hauptpreis wird eine Reise nach Italien verlost.

Als inhaltlicher Schwerpunkt ist für das kommende Schuljahr „Rauchen in Film und Fernsehen“ geplant. In vielen Filmen sowohl im Fernsehen als auch im Kino wird geraucht. Oft rauchen gerade die Stars und bieten so ein sehr negatives Rollenmodell für die Kinder und Jugendlichen ab. Die Materialien des Wettbewerbs enthalten Informationen und Anregungen für die Lehrkräfte und Klassen zu diesem Thema. Ziel ist eine Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler z.B. für Schleichwerbung als Strategie der Tabakindustrie.

Im nächsten Schuljahr sollen Klassen, die sich zum wiederholten Male am Wettbewerb beteiligen, besonders verstärkt werden. Dazu sind u.a. ein gesonderter Preistopf und die Hervorhebung dieser Klassen in den Materialien des Wettbewerbs (z.B. Newsletter) geplant. Eine erste Maßnahme in diesem Rahmen war bereits die Versendung eines Schülerkalenders an alle Schüler der erfolgreichen Klassen des Schuljahres 2003/2004, um diese zur erneuten Teilnahme aufzurufen.

Die Wettbewerbsmaterialien sind auch für das folgende Jahr überarbeitet und die Verbesserungsvorschläge von Schülern, Lehrkräften und Projektkoordinatoren – soweit möglich – integriert worden:

1. Die Broschüre „Tipps und Anregungen für Lehrkräfte“ wurde überarbeitet und gestrafft, sodass eine größere Übersichtlichkeit erreicht und ein schnelleres Finden „von Antworten auf typische Fragen“ erreicht wird.
2. Zusätzlich zum Klassenvertrag gibt es im kommenden Jahr auf einem getrennten Plakat einen Spielplan, der für jede Wettbewerbswoche eine Frage rund um die Themen Rauchen, Nichtraucher, den Schwerpunkt „Rauchen in Film und Fernsehen“ und die europäischen Länder, die auch an dem Wettbewerb teilnehmen, enthält. Diese Trennung soll stärker verdeutlichen, dass die Durchführung des Quiz‘ optional ist und als zusätzliches Angebot, nicht jedoch als obligatorischer Bestandteil des Wettbewerbs zu verstehen ist.
3. Die CD-ROM ist nochmals um viele weitere interessante Studien, Berichte und Fachbücher zu dem Thema (Nicht-)Rauchen ergänzt worden.
4. Erstmals werden bei der Gestaltung der Materialien die beiden unterschiedlichen Zielgruppen bzw. Verwender der Programmmaterialien – Schüler und Erwachsene (Lehrkräfte und Eltern) – über Unterschiede im Design berücksichtigt. So werden – bei insgesamt verbindenden und einen Wiedererkennungswert ermöglichenden Elementen – in der Gestaltung die Komponenten, die vornehmlich die Schüler ansprechen sollen (Plakat, Klassenvertrag und Spielplan), frischer und bunter gestaltet als die Komponenten, die in erster Linie für die Erwachsenen gedacht sind (Anmeldeflyer, Elterninformation, Broschüre für die Lehrkräfte), die etwas zurückgenommener und gedeckter gehalten sind.

6 Publikationen

Folgende Publikationen zum Wettbewerb sind erschienen, die kostenfrei beim IFT-Nord bestellt oder über die Internetseite des IFT-Nord bezogen werden können:

- [1] Hanewinkel, R. & Wiborg, G. (2002). Primär- und Sekundärprävention des Rauchens im Jugendalter: Effekte der Kampagne „Be Smart – Don’t Start“. *Gesundheitswesen*, 64, 492-498.
- [2] Hanewinkel, R. & Wiborg, G. (2003). Dissemination der Nichtraucherkampagne „Be Smart – Don’t Start“ in den Jahren 1997 bis 2003 in Deutschland. *Gesundheitswesen*, 65, 250-254.
- [3] Hanewinkel, R. & Wiborg, G. (2003). Förderung des Nichtrauchens in der Schule: Ergebnisse einer prospektiven kontrollierten Interventionsstudie. *Sucht*, 49, 333-341.
- [4] Josendal, O. (2003). Smoke-free class competition may delay the onset of smoking in adolescence. *Evidence-based Healthcare*, 7, 18-19.
- [5] Savolainen, S. (Ed.), *The Smokefree Class Competition. An innovative approach to school-based smoking prevention*. Helsinki: National Public Health Institute.
- [6] Wiborg, G. & Hanewinkel, R. (2001). Konzeption und Prozessevaluation eines schulischen Nichtraucherwettbewerbs. *Sucht*, 47, 25-32.
- [7] Wiborg, G. & Hanewinkel, R. (2002). Effectiveness of the “Smoke-free Class Competition” in delaying the onset of smoking in adolescence. *Preventive Medicine*, 35, 241-249.
- [8] Wiborg, G., Hanewinkel, R. & Kliche, K.-O. (2002). Verhütung des Einstiegs in das Rauchen durch die Kampagne „Be Smart – Don’t Start“: eine Analyse nach Schularten. *Deutsche Medizinische Wochenschrift*, 127, 430-436.